



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

21. Fr. Franciscus entdeckt dem Patriarchen die Offenbarung; wie heftig auch die Versammlung sich beschwärt habe Franciscum anzuhören

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

sie auch von der Pest befreyen wolte; und solte Er diese
 im Nahmen seiner Majest. den Geschwornen anzeigen
 zuvorderst aber mit dem Patriarchen hiervon handeln
 welchen als ein Oberhaubt diese Sach fürnehmlich be-
 treffe. Wie nun Franciscus dies alles besagter weiß von
 Gott verstanden / und ihme alle Wort der Offenbahrung
 tieff eingedruckt waren / hat Er ihme solche auffschreiben
 lassen / damit Er nemlich dieselbe gang treulich erzeuhen
 und nicht etwan einer sylben vergessen möchte. Ob
 sonst in dergleichen außdrucklichen offenbahrungen
 etwas nit zubefürchten / weil sie von Gott dem menschlichen
 Verstandt wie ein siegel in wollbereiten Wachs eingedruckt
 werden / und hat solches unsere heilige Mutter Maria
 resa vielfältiger weiß erfahren / wie sie selbst an un-
 terschiedlichen örtern ihrer Bücher vermeldet; Nichts desto
 weniger hat S. Franciscus alle Wort der Offenbahrung
 durch einen vertrauten geistlichen / ehe er zum Patriarchen
 gangen / schreiben lassen / damit sie auß seiner gedächtnis
 auffß Papier gezeichnet würden.

Das 21. Capitel.

S. Franciscus entdecket dem Patriarchen die
 Offenbahrung; Wie hefftig auch die Versammlung sich
 beschwert habe Franciscum anzuhören.

AW andern Morgen came S. Franciscus zum
 Patriarchen / ihme die Göttliche Offenbahrung
 verlauffener Nacht vorzutragen. Was auß
 unter benden gehandelt worden / hat der Patri-
 arch in seiner Erklärung schriftlich mit folgenden Wor-
 ten hinderlassen. Als die giftige Seuche rings her-

umb übel häufete/ und die Statt in eufferster Gefahr ware/
hab ich S. Franciscum ersucht/ umb Erhaltung der Statt
bey Gott dem Herren anzuhalten / welches Er auch zu
ihm hat versprochen : hernach came Er eines tags am
Morgen frühe zu mir / und rümere mich folgender Wort
die Er mir gesagt. Wisset unser Vatter / daß/ wie
ich die vergangene Nacht nach vollendter
Metten das Kindlein Jesus gebetten hab/
wie mir anbefohlen ist / habe ich von dem
Kindlein Jesus verstanden/ daß wofern die
Geschworne das bewusste Haus für die büß-
sende Weiber uns vergünstigen / so werde
auch das Kindlein Jesus die Statt vor der
Pestilenz bewahren; und so lang sie auch be-
sagtem Haus sich günstig erzeigen werden/
so lang wird auch die Pest in diese Statt nicht
kommen. Und damit ichs nit mögte verges-
sen/ habe ichs einen Pater auff dieses brieff-
lein schreiben lassen. Er zeigte mir auch ein briefflein/
darauff was ich jetzt vermeldet / geschrieben war : zu deme
sagte Er mir/ daß ihme auch angedeutet worden / Er solle
dieses den Geschwornen sagen / damit es zur ewiger Ge-
dächtnus in der Statt Geschichtbücher angezeichnet würde.
Demnach dan der Patriarch Franciscum angehört/ und
alle umstände der Offenbahrung erwogen/ hat Er als ein
fluger und geistlicher Mann ihme einige Fragen vor-
gehalten/ wie dan in dergleichen offenbahrungen geschehen
muß / damit die Finsternus nit fürs Liecht angenommen
werde: Gott hat auch dem Patriarchen in dieser Sach
absonderliche Erleuchtung und Erkannus ertheilet/ als
nemblich daß dieser Ursach halber seine Majest. Fran-
ciscum zu ihme gesandt / damit durch seine authorität und

guteissen die Offenbahrung befestiget wurde / die sonst
vielleicht für eine vermessenheit möchte gehalten werden
Als nun der Patriarch die Sach gnugsam durchgründet
hat Ers für eine wahre und Göttliche offenbahrung / gebor
ten / und sagte es wäre rathsaft daß alsobald dieses den
geschwornen vorbracht wurde / weil anjesho Gott zu dieser
hochwürdligen Werck / den bishero mit so vielfältiger
derung versperrten Weeg eröffnet hätte. Nach solcher An
wort / gehet der Patriarch selbst zu seinem befreundeten
Stephano Ros / mit vermelden / daß vonnöthen
den ganzen Rahe alsobald zu beruffen / man hätte ihm
von dem Kindlein Jesu gute Zeitung anzudeuten ;
sagte aber nicht eigentlich / was es wäre ; Stephanus
horte sich die Versammlung in aller eil anzustellen. Wo
diesen daß die Geschwornen zusammen kamen / begab
Franciscus zum viceRe oder Vuerköning Herren Iohann
phonso Pimentel, Grassen von Benevent &c. mit
eben dieser Stiftung halber etwas abzuhandeln ; und
verrichter Sach / kam Er auch zu seiner Gemahlin
mit vermelden / sie solle vor aewiß halten / daß einmahl
Stiftung der büßenden Weiber selbigen Tag würde
geschlossen werden / und hätte Er seinen Plagteuffel an
bunden / auß daß Er nit erwan wie sonst der Sach
hinderlich sey / wie dan ihre Excellenz dieß alles in
Erklärung mit folgenden Worten (welche uns zur
dacht und verträwlicher Hoffnung auß Gott und auß
Borbitt seiner glorio Mutter anfrischen können) erzehlet
Eben selbigen Tag (spricht sie) daran die Stif
tung beschlossen worden / ist mehr beschwo
ren und widersprach / als vorhero niemahl
an Tag kommen / ehe aber die Versammlung
des Raths beschlossen ward / came Franc

cus zum Graffen / mit ihm etwas abzuhand-
 len ; und sagte uns / was massen Er ein son-
 derbares Vertrauen auff Gott hätte / daß
 eben an selbigem Tag die Stiftung würde
 beschloffen werden / alldieweil Er seinen ab-
 gemahlten Erzigen (also nennete Er den
 Teuffel) gar starck abgeprügelt / und unter
 die Füßen einer Bildnus unser L. Frauen
 gelegt / und gleichsam angebunden / und fol-
 gender weiß die Jungfraw gebetten hätte:
 O allerheiligste Jungfraw / halte ihn alhier
 gar woll / damit ich am heutigen Tag die be-
 wuste Sach / ohne seine hindernus endigen
 möge.

Als nun die Geschworne sambt den übrigen Rathsh-
 herren beyammen kommen und innen würden / daß sie
 auff S. Francisci anhalten / der ihnen in Nahmen des
 Kindlein Jesus etwas verkündigen wolte / wäre zusam-
 men kommen / haben solches etliche gar übel auffgenom-
 men / daß sie nemlich einen einfältigen Ley-Bruder an-
 zuhören / und seinen offenbahrungen zuglauben / sich hätten
 versambeln müssen / daher haben sie niemahl sich in dieser
 Sach also feindselig und widerspennig erzeiget als eben
 selbiges mahl ; vielen auß ihnen kame dieses auch also vor /
 daß / weil Franciscus durch menschliche Mittel sein vor-
 haben nie erhalten könnte Er solches nunmehr mit Gewalt zu
 treiben sich unterstünde / mit vorgeben / Gott wolle es haben.
 Als sie in solchem ; widermuth eine Zeitlang gestritten wird
 ihnen / daß Franciscus sambt seinem Gesellen schon vorhan-
 den wäre / angedeutet. Da nun die Geschworne / welche
 Francisci gute Freundt waren / die Verwirrung der
 Sachen vermerckten / sagten sie / in deme man Francisco er-

laubnus zu reden gebe/ Ihrer Gerechtigkeit nichts könne be-
 nohmen werden; wofern Er aber von einiger offenbahrung
 sprechenwürde/ könnte man solches mit dem Patriarchen als
 einē hochverständigen und woll erfahren Hirten/ und auch
 mit andern geistlichen und gelehrten Männern zu berathen
 schlagen vornehmen; zu deme wäre die Versammlung sol-
 cher Vornehmen Leuten verbunden diejenige zum wenig-
 sten anzuhören/ welche vom gemeinen Hehl zu handeln/ und
 Audiens zu haben dahin kommen wären. Dieß beliebte ab-
 len/ und gaben Befehl/ man solte Franciscum sampt
 seinen Gesellen hinein kommen lassen/ allwo die Geschwo-
 rene/ sampt acht Cammer-Nächten und vierzehn anderen
 Rathsherren versamlet waren.

Das 22. Capitel.

S. Franciscus erzehlet den versamleten Herrn
 die ihm beschehene Offenbahrung/ von der Stiftung
 für die büßende Weiber/ darin auch die ganze Ver-
 sammlung einwilliget.

Gleich wie Gott ein Urheber ist der Menschlichen Na-
 tur/ der auch selbigem ihre Neigung begabet/ also
 ist Er auch allein derjenig/ welcher dieselbe verändertert
 und wohin ihm beliebig/ bewegen kan; und obwol Er dem
 Menschen seinen freyen Willen gelassen/ hat Er nichts
 desto weniger als wie ein Oberherr in seinem Haus/ den
 Schlüssel alle menschliche Neigungen nach seinem belieben
 zu eröffnen oder zu versperren/ ihm selbstem vorbehalten.
 Diese allgemeine Herrschafft hat Er in gegenwärtiger Ge-
 legenheit ganz augenscheinlich brauchen wollen. Demnach
S. Franciscus in den Rathg. Saal kommen // da die
 sämtl.